

33, indifferent bei 17 Personen. Meist entsprach die Form des Gedächtnisses der entsprechenden Art der Gefäfsreaction. Auch die gröfsere oder geringere Geschwindigkeit, mit der die Gefäfsreaction eintrat, correspondirte meist mit der gröfseren oder geringeren Promptheit der einfachen Reaction. Endlich schienen die Schwankungen der persönlichen Gleichung in Beziehung zu dem mehr oder weniger deutlichen spontanen Schwanken der Blutgefäfsse zu stehen.

ASCHAFFENBURG (Heidelberg).

SULLY PRUDHOMME. **Le libre arbitre devant la science positive.** *Revue scientifique* 12 (24), 737—742. 1899.

Verf. wirft zunächst die Frage auf, ob die Ereignisse aufser von den Bedingungen, die wir kennen, auch noch von unerkannten Eigenschaften des universellen Substrats abhängig sind, die plötzlich einmal in einer Weise Einflüsse ausüben könnten, welche dem Laufe der Dinge eine ganz andere Wendung geben würden. Seiner Ansicht nach würden derartige plötzliche Beeinflussungen keine andere Wirkung haben, als wie z. B. die Zugluft auf ein schwingendes Pendel, wodurch nicht das Oscillationsgesetz vernichtet, sondern nur die Trajectorie und Geschwindigkeit des Pendels modificirt werden. Die Worte Kraft, Stoff, Geist sind brauchbare metaphysische Begriffe, aber nur unter der Bedingung, dafs man nichts anderes darunter versteht als Specificationen des universellen Substrats durch seine verschiedenen Acte, und dafs man die innere Natur derselben unbestimmt läfst. Bis jetzt hat sich das universelle Substrat gleichzeitig als mechanisches und seelisches enthüllt. Fälschlicherweise behaupten die Gelehrten, dafs die Welt der Ereignisse nicht anders sein kann, als wie sie ist. Denn aus der Nothwendigkeit der Existenz kann man nicht auf die Nothwendigkeit des Handelns schliessen. Verf. kann sich nicht denken, dafs es innerhalb des Processes des universellen Werdens unabhängige Anfänge giebt. Die Sinne zeugen von einem fortwährenden Werden. Jedoch können wir nichts Bestimmtes darüber aussagen. Wir können nur behaupten, dafs das Substrat der Ereignisse nothwendigerweise existirt, und dafs es daher ewig, absolut und unendlich ist. Wir erfassen von seiner Activität nur das, was sich unserem Bewusstsein enthüllt, sofern wir wollen und durch unseren Willen in Austausch treten zu unserem Medium. Die Gegner ebenso wie die Anhänger der Zweckmäfsigkeit gehen aus ihrer wissenschaftlichen Domäne heraus. Die Annahme der freien Wahl steht im Widerspruch mit dem universellen Determinismus. SPINOZA nimmt an, dafs die freie Wahl nur eine Illusion ist. Verf. hält diese Ansicht für unannehmbar. —

Die gelehrten Auseinandersetzungen des Verf. führen offenbar zu keinem scharf hervortretenden Resultat. Jedenfalls sind wir nur innerhalb bestimmter Grenzen frei, am meisten dann, wenn wir nicht so sehr von körperlichen Zuständen beeinflusst werden. Wir sind um so freier, je gröfsere Uebung wir besitzen, von einer Vorstellungsreihe zu einer anderen überzugehen bezw. von gefühlsstarken Vorstellungen zu abstrahiren. Es giebt demnach verschiedene Grade der Freiheit bezw. Unfreiheit, je nach dem Grade unserer körperlichen und geistigen Gesundheit und je nach dem Grade unserer Bildung und Charakterstärke.

GISSLER (Erfurt).